

CONNEX



Spielen, aber sicher

P.b.b.
Verlagspostamt 1020 Wien
Erscheinungsort Wien
Versand-Nr. GZ02 Z031238 M

Auch diese Weihnachten biegen sich die Gabentische wieder unter zahlreichen Geschenken. Damit sich manche der Spielsachen für Kinder nicht als Danaergeschenke erweisen, sorgen Europäische Normen.

reich umgesetzt wurde sie durch die Spielzeugverordnung 2011. Um diese gesetzlichen Vorgaben in die Praxis umsetzen zu können, wurde beim Europäischen Komitee für Normung CEN die mehrteilige ÖNORM EN 71 erarbeitet. Ihr grundlegender Teil 1 wurde nun aktualisiert und an die neue Spielzeugrichtlinie angepasst. Hersteller und Importeure haben damit ein Instrument, um die grundlegenden Anforderungen an Spielzeug erfüllen zu können. Äußeres Zeichen dafür, dass der Hersteller die Übereinstimmung mit der Richtlinie erklärt, ist die CE-Kennzeichnung, die direkt auf dem Spielzeug angebracht werden muss.

Für Kinder bis 14

Geregelt werden in Richtlinie, Verordnung und Normen physikalische und mechanische Anforderungen, die Spielzeug für Kinder unter 14 Jahren erfüllen muss. Dazu gehören geforderte Festigkeiten der Materialien, ihr Verhalten bei Bruch, die Mindestgröße von Einzelteilen, Lärmobergrenzen sowie die Beschaffenheit der Verpackung. Das Verhalten eines Spielzeugs im Brandfall findet hier ebenso Berücksichtigung wie zahlreiche Anforderungen an elektrische, hygienische und chemische Eigenschaften. Auch Art und Umfang von Warnhinweisen, Kennzeichnungen und Gebrauchsanleitungen werden darin zusammengefasst.

Besonderes Augenmerk legt die Spielzeugverordnung auf Kinder unter drei

Jahren. Zum Schutz von Kleinkindern schreibt der Gesetzgeber die zusätzliche Produktkennzeichnung „nicht für Kinder unter 36 Monaten bzw. 3 Jahren geeignet“ vor. Als Alternative oder ergänzend kann eine symbolische Kennzeichnung am Produkt angebracht werden.

Welches Spielzeug für welches Alter?

Auch die im November 2011 neu erschienene ONR CR 14379 widmet sich Kleinkindern. Sie liefert eine Klassifizierung und definiert Leitlinien für die Entscheidung, welches Spielzeug für Kinder unter 36 Monaten angemessen ist. Die Einteilung erfolgt in die Entwicklungsstufen 0 – 18 Monate, 18 – 36 Monate und über 36 Monate. Für jede Kategorie werden anhand von Spielzeuggruppen funktionale Merkmale aufgezeigt und tabellarisch Beispiele angeführt.

Den Kindern mögen all diese Details und Definitionen erspart bleiben. Am Heiligen Abend sollen im Kerzenschein ihre Augen beim Anblick neuer Spielsachen leuchten. Dafür, dass ihr Spiel sicher bleibt, sorgen – unsichtbar wie Weihnachtsmann und Christkind – die entsprechenden Normen, Verordnungen und Richtlinien. In diesem Sinn: Frohe Weihnachten!

–Angela Batik

ÖNORM EN 71 Sicherheit von Spielzeug (Teile 1 bis 11)
ONR CR 14379 Klassifizierung von Spielzeug - Leitlinien

In diesem Heft:
Gesellschaftliche Verantwortung

Materialflüsse und Kosten

Lawinen-Bauten

Berater

Risse in Rohren

Gesunde Wärme

Zertifikate EN 1090

Konferenzen:
Russland-Österreich
20 Jahre Vienna Agreement

Online-Marketing

Rettungswagen

Solarstudien

Weihnachten steht vor der Tür. Und wie jedes Jahr stellen sich fürsorgliche Eltern die Frage, mit welchen Spielsachen sie ihren Nachwuchs beglücken sollen. Die Kaufhäuser quellen über vor kuscheligen, blinkenden oder quäkenden Spielen und Spielgefährten. Von dieser riesigen Auswahl unterschiedlicher Angebote sind selbst erfahrene Konsumenten oftmals

überfordert. Soll es Holz- oder Plastikspielzeug sein? Altersgerecht muss es sein, pädagogisch wertvoll, und das kreative Potential des Kindes soll es selbstverständlich erweitern. Manche stressgeplagte Eltern möchten den gewünschten Eigenschaften gerne auch „geräuschlos“ anhängen.

Sicherheit hat Vorrang

Wiewohl die Qual der Wahl in der Vorweihnachtszeit Eltern und Verwandte

peinigen mag, viel wichtiger noch sind andere Aspekte, nämlich jene der Sicherheit für die Kinder. Um die sichere und altersgemäße Beschaffenheit von Kinderspielzeug sicherzustellen, gibt es klare gesetzliche Rahmenbedingungen und entsprechende Europäische Normen (EN). Wichtigste Grundlage ist die EU-Spielzeugrichtlinie (2009/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009). In Öster-

Sicher abgefertigt



Spätestens im Februar 2012 verpflichtet eine EU-Richtlinie Flughafenbetreiber, die jährlich mehr als zwei Millionen Passagiere abfertigen, die Tätigkeiten der Bodenverkehrsdienste zu trennen. Rechtzeitig dazu wurde nun mit der ÖNORM EN 16082 ein Rahmen für einheitliche Flughafen- und Luftsicherheitsdienstleistungen geschaffen.

Praktisch jeder, der häufiger mit dem Flugzeug unterwegs ist, kann Geschichten über unterschiedliche Sicherheitsvorschriften und -checks auf Flughäfen erzählen. Die 1989 gegründete „Confederation of European Security Services“ (CoESS), der Dachverband von 29 nationalen Arbeitgeberverbänden privater Unternehmen der Sicherheitsbranche, initiierte daher 2008 eine entsprechende Europäische Norm. Das Dokument liegt nun als ÖNORM EN 16082 vor. Erarbeitet hat es das Technische Komitee CEN/TC 384 „Flughafen- und Luftsicherheitsdienstleistungen“, dessen Sekretariat Austrian Standards Institute führt. „Diese Norm mit ihrem Fokus auf Aus- und Weiterbildung der beschäftigten Personen verfolgt einen neuen, auf die handelnden Menschen bezogenen Ansatz. Sie legt erstmals europaweit Kriterien für die Qualität in Bezug auf Organisation, Prozesse, Personal und Verwaltung eines Sicherheitsdienstleisters fest“, unterstreicht Dipl.-Ing. Josef Winkler, Komitee-Manager bei Austrian Standards.

EU regelt Bodenverkehr neu

Im Zuge ihrer Bemühungen um mehr Transparenz bei der Preisgestaltung von Flughäfen will die Europäische Union die Airports zwingen, die Bodenabfertigung auszugliedern. Ab fünf Millionen Passagieren sollen mindestens drei Bodendienst-Anbieter vorgeschrieben sein. Zudem soll jede Fluglinie an jedem Flughafen die Bodenverkehrsdienste selbst abwickeln dürfen. Zum Vergleich: Auf dem Flughafen Wien werden pro Jahr etwa 20 Millionen Passagiere abgefertigt, es sind derzeit zwei Abfertiger tätig. In den letzten Wochen kam es deswegen bereits zu Streiks, da sich die Beschäftigten auf den Flughäfen für „Billigunternehmen“ und Lohndumping fürchten. „Die neue Norm soll mit ihren hohen Qualitätsansprüchen dazu beitragen, dass auch im verstärkten Wettbewerb klar definierte Kriterien eingehalten werden. Die Schulung und Qualifizierung der Mitarbeiter ist dabei ein wesentlicher Bestandteil“, erläutert Winkler. EN 16082 legt daher Qualitätskriterien für das Erbringen von Sicherheits- bzw.

Sicherungsdienstleistungen für die zivile Luftfahrt fest, die von öffentlichen und privaten Kunden oder Abnehmern nachgefragt werden. Sie dient damit bei Ausschreibungen für die Auswahl, Zuteilung, Auftragsvergabe und Kontrolle des am besten geeigneten Anbieters.

In Bezug auf seine Mitarbeiter muss der Dienstleister ein klar umrissenes Regelwerk zur Qualitätskontrolle bezüglich der Leistungen seines Personals umsetzen. Damit kann man in Zukunft als Flugpassagier darauf vertrauen, dass die ÖNORM EN 16082 den Umgang mit Sicherheitsdiensten auf allen europäischen Flughäfen verbessern und auf ein hohes einheitliches Qualitätsniveau bringen wird.

–R. Maier

Lesen Sie den ganzen Beitrag unter www.as-institute.at/index.php?id=7275

ÖNORM EN 16082 Flughafen- und Luftsicherheitsdienstleistungen



Liebe Leserin, lieber Leser!

„**W**er die Norm hat, hat den Markt“. Ein Ausspruch, mit dem immer wieder die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel in Verbindung gebracht wird. Was sich in Deutschland auf höchster politischer Ebene an Erkenntnis durchgesetzt hat, gewinnt zunehmend Raum in der weltweiten Wirtschaftspolitik. China beispielsweise hat sein Engagement in der Internationalen Normung in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet. Bei der Führung von Sekretariaten der Normungskomitees der Internationalen Normungsorganisation ISO ist China innerhalb weniger Jahre von Platz 6 auf Platz 3 vorgerückt. Und auch die Anfang November in Wien bei Austrian Standards durchgeführte, international besetzte Russland:Österreich-Konferenz hat es klargemacht: Russland, das derzeit den ISO-Präsidenten stellt, zeigt verstärkt Ambitionen in diese Richtung, um seine wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung und seine Stellung auf den Weltmärkten zu verbessern. Grigory Elkin, Leiter der Föderalen Agentur für Technische Regulierung und Metrologie, brachte es dabei auf den Punkt: „Wer hier mitarbeitet, hat die Chance, sich vor der Konkurrenz einzureihen.“ Was für Wirtschaftsmächte wie China und Russland und für aufstrebende Staaten wie Indien und Brasilien gilt, hat auch seine Bedeutung für Österreich: Die Möglichkeiten, die die Normung bietet, um wirtschaftsstrategische Positionierungen zu verbessern, gilt es zu nutzen – vielleicht ein Vorsatz fürs neue Jahr! Dr. Johannes Stern

Allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage und ein erfolgreiches und gutes 2012!
Ihr CONNEX-Redaktionsteam

Gesellschaftliche Verantwortung Vom Leitfaden zur Praxis



Mit der neuen ONR 192500 gibt es erstmals die Möglichkeit, Grundsätze gesellschaftlicher Verantwortung in Unternehmen und Organisationen praktisch umzusetzen und ihre Einhaltung nachzuweisen.

Gesellschaftliche Verantwortung – (Corporate) Social Responsibility – ist ein seit Jahren heftig diskutiertes und nach wie vor aktuelles Thema. Im November 2010 ist dazu die mit großer Spannung erwartete Internationale Norm ISO 26000 „Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung“ erschienen. Genau ein Jahr später hat Austrian Standards Institute die ONR 192500 „Gesellschaftliche Verantwortung von Organisationen (CSR)“ veröffentlicht. „Damit ist es nun möglich“, so Dipl.-Ing. Dr. Karl Grün, Director Development und zuständiger Komitee-Manager, „die Grundsätze und Leitlinien der ISO 26000 in die Praxis umzusetzen, umfassend in das Management zu integrieren und ihre Einhaltung auch gegenüber Dritten nachzuweisen.“ Darin besteht der wesentliche Unterschied zu der bewusst als Leitfaden konzipierten ISO 26000. Die ONR 192500 – sie liegt in Deutsch und Englisch vor – beschreibt den Prozess zur Integration und laufenden Weiterentwicklung gesellschaftlicher Verantwortung im Unternehmens nicht nur im Sinne eines Managementsystems, sondern definiert inhaltliche Anforderungen und Empfehlungen, die für

eine Selbstdeklaration und/oder den Nachweis durch unabhängige Dritte (Zertifizierungsorganisation) verwendet werden können. ISO 26000 hingegen bietet dazu allgemeine Unterstützung bzw. Orientierung bei Einführung, Verwirklichung und Verbesserung. Dass beide Dokumente in engem Zusammenhang stehen, zeigt sich daran, dass die Grundsätze aus der ISO 26000 in die ONR 192500 übernommen wurden, ebenso der Stakeholder-Ansatz und die Struktur der Kernthemen. Wesentlich, so Grün, war auch die Berücksichtigung des künftigen ISO Guide 83, um Kompatibilität mit anderen Managementsystemen sicherzustellen.

Nicht nur in Österreich

Die Entwicklung eines speziellen normativen Dokuments zur nationalen Umsetzung der ISO 26000 ist kein österreichischer Alleingang. Ähnliche Dokumente wurden parallel in anderen europäischen Ländern geschaffen, so u. a. in Frankreich, Großbritannien, in den Niederlanden sowie in Spanien und Portugal.

Erste Zertifizierungen

Inzwischen wird die neue ONR 192500 bereits umgesetzt, und erste Unternehmen sind danach zertifiziert: in Deutschland die Harting Technologiegruppe durch die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen – DQS sowie als erstes österreichisches Unternehmen die Oberösterreichische Ferngas AG durch TÜV Süd Landesgesellschaft Österreich. Grün: „Dies zeigt die hohe Relevanz dieses normativen Dokuments, das dem Bedarf der Wirtschaft und ihrer Stakeholder an einer konkreten und praktischen Umsetzbarkeit und Nachweisbarkeit gesellschaftlich verantwortungsvollen Handelns entspricht.“ Diesen Stellenwert hat vor kurzem erst die EU-Kommission in ihrer Mitteilung „Eine neue EU-Strategie (2011-14) für die soziale Verantwortung der Unternehmen“ (KOM (2011) 681) nachdrücklich betont. Darin heißt es u. a.: „CSR bietet einen Wertekanon, auf dem eine von stärkerem Zusammenhalt geprägte Gesellschaft aufgebaut und die schrittweise Einführung einer nachhaltigen Wirtschaftsordnung gegründet werden kann.“ –J. Stern

ONR 192500 Gesellschaftliche Verantwortung von Organisationen (CSR)

ONR ISO 26000 Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung

ÖNORM S 2502 Beratungsdienstleistung zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen

Eine neue EU-Strategie (2011-14) für die soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR); Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen; Brüssel, 25. 10. 2011; KOM(2011) 681

ISO Guide 83 High level structure and identical text for management system standards and common core management system terms and definitions“ (Entwurf)

Seminartipp: Die praktische Anwendung der ONR 192500 ist Thema eines Seminars von Austrian Standards plus Trainings (AS+T) am 23. Jänner 2012. Info: www.as-plus.at/trainings

Wohin Material und Energie fließen und was das kostet

Bei der Berechnung der Kosten von Materialflüssen und -verlusten unterstützt wirkungsvoll die neue ISO 14051.



Jede Art von Geschäftstätigkeit hat Auswirkungen auf die Umwelt. Zunehmend strengere gesetzliche Vorgaben auf der einen Seite und eine kritische Öffentlichkeit, die auf Umweltauswirkungen von Produkten und Unternehmen mehr denn je achtet, auf der anderen Seite haben dazu geführt, dass Unternehmen und Organisationen zunehmend ihre Umweltbilanz kritisch hinterfragen und versuchen, sie zu verbessern. Es geht schlicht und einfach darum, die umweltrelevanten Auswirkungen in ihrer Gesamtheit zu erfassen und zu managen, um sie so kontinuierlich zu verbessern. Als inzwischen schon über viele Jahre bewährtes Instrument hat sich die Internationale Normenserie ISO 14000 zum Umweltmanagement erwiesen. Sie bietet nicht nur mit der bekanntesten Norm, ISO 14001, ein weltweit anerkanntes Instrument für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines (zertifizierten) Umwelt-

managementsystems, sondern auch zahlreiche Dokumente, die Leitfäden und Anleitungen für Teilaspekte zu diesem Thema bieten. Jüngstes Mitglied in dieser Reihe ist die ÖNORM EN ISO 14051, die allgemeine Rahmenbedingungen für eine Materialflusskostenrechnung (MFKR) beschreibt. MFKR ist ein Managementinstrument, das dabei unterstützen kann, mögliche umweltbezogene und monetäre Auswirkungen des Material- und Energieverbrauchs besser zu verstehen und damit sowohl umweltbezogene als auch kostenbezogene Verbesserungspotenziale aufzuzeigen, die durch Änderungen der Material- und Energieverwendung erreicht werden können.

Mehr Transparenz

Die MFKR erhöht die Transparenz des Materialverbrauchs über die Entwicklung eines Materialflussmodells, das die Materialflüsse und -bestände innerhalb der Organisation in

physikalischen Einheiten verfolgt und quantifiziert. Dabei kann Energie in der MFKR entweder dem Material zugeordnet oder separat mengenmäßig erfasst werden. Kosten, die durch diese Materialflüsse entstehen und/oder mit ihnen verbunden sind, werden ebenso quantifiziert und zugeordnet. Insbesondere fokussiert die MFKR auf den Vergleich zwischen den Produkten zurechenbaren Kosten und jenen Kosten, die auf Materialverlust zurückzuführen sind, wie Abfall, Emissionen, Abwasser usw. Daten zu Materialverlusten und die damit verbundenen Kosten sind oft nur schwer aus konventionellen Informationssystemen oder Abrechnungssystemen zu gewinnen. Zusätzlich liefert die Bewertung von Umweltauswirkungen keine monetären Daten zu Materialverlusten. Dennoch können

diese Daten, wenn sie erst einmal durch die MFKR verfügbar sind, genutzt werden, um Möglichkeiten aufzuzeigen, Materialverbrauch und/oder Materialverluste zu reduzieren, den effizienten Gebrauch von Material und Energie zu verbessern, um so unerwünschte Umweltauswirkungen zu vermindern und Kosten zu reduzieren.

Für alle Branchen

Eine Materialflusskostenrechnung nach ISO 14051 lässt sich in allen Branchen einsetzen, die Materialien und Energie verarbeiten (einschließlich Rohstoffgewinnung, Fertigung, Dienstleistung etc.). Sie ist ein zentrales Instrument der Umweltkostenrechnung und hilft bei der Entwicklung eines integrierten Ansatzes für eine effizientere Nutzung von Material und Energie. –stern

ÖNORM EN ISO 14051 Umweltmanagement – Materialflusskostenrechnung – Allgemeine Rahmenbedingungen

Bauen gegen Lawinen



In der neuen ONR 24806 sind erstmals alle Arten von permanenten Lawinenschutzbauwerken erfasst.

Der Winter steht vor der Tür und die österreichischen Skigebiete bereiten sich auf den alljährlichen Urlaubersunami vor. Touristen aus vielen Ländern schätzen die abwechslungsreichen Pisten der Alpenregionen. Doch malerisch anmutende Gebirgslandschaften bergen auch Gefahren. Jedes Jahr kommen in der heimischen Bergwelt Menschen ums Leben – oftmals durch Lawinen. Für die Bewohner alpiner Regionen ist der Schutz vor der Urgewalt aus Eis und Schnee seit jeher überlebenswichtig. Aber erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts begegnete man der Gefahr mit Hilfe der ersten Lawinenschutzbauten. Mitte der 1950er Jahre wurden in Österreich und der Schweiz dann die mittlerweile weit verbreiteten Lawinenschutzwerke – die sogenannte Anbruchverbauung mit Stahlschneebrücken – entwickelt. Als technische Grundlage diente eine Richtlinie des Schweizerischen Instituts für Schnee und Lawinenforschung in Davos.

Das ganze Wissen in einem Regelwerk

In Österreich stützte man sich beim Lawinenschutz jahrzehntlang hauptsächlich auf die Erfahrung und die Baumethoden des Forsttechnischen Dienstes für Wildbach- und Lawinerverbauung. Dieses umfangreiche Wissen machte man sich auch bei der Formulierung der ON-Regel ONR 24806 „Permanenter technischer Lawinenschutz – Bemessung und konstruktive Ausgestaltung“ zunutze. Das Mitte Dezember erscheinende Regelwerk entstand unter wesentlicher Mithilfe von „die.wildbach“, namentlich des Leiters der Tiroler Sektion, Dipl.-Ing. Siegfried Sauer Moser. In der ONR 24806 sind – weltweit erstmals – alle Arten von technischen Lawinenschutzbauten in einem Dokument festgehalten.

Technikregeln am Letztstand

Nach österreichischem Recht unterliegen Lawinenschutzbauten dem Wasserrecht. Bauordnungen und Bautechnikgesetze gehen daher auf diese besonderen Bauwerke nicht ein, die Tiroler Bauordnung schließt sie sogar explizit von ihrem Anwendungsbereich aus. Sind nun wasserrechtliche Bewilligungen notwendig, ziehen Behörden üblicherweise Sachverständige für Lawinerverbauung bei. Konnten sich die Experten bislang nur auf ihre Erfahrungswerte stützen, so steht ihnen mit der neuen ONR zum Technischen Lawinenschutz erstmals ein umfassendes Kompendium mit dem aktuellen „Stand der Technik“ zur Verfügung.

Schutz für Objekte und Infrastruktur

Die ONR 24806 befasst sich mit der Bemessung und konstruktiven Durchbildung (Gestaltung) von Lawinenschutzbauten sowohl im Nähr- und Anbruchgebiet einer La-

wine als auch in ihrer Sturzbahn und in der Ablagerungszone. Das Regelwerk erfasst neben Stütz- und Verwehungsverbauungen auch Brems- und Ablenkdamme sowie Lawinengalerien. Somit ist diese ONR auch für Lawinenschutzbauwerke zur Sicherung von Verkehrsanlagen nach Eisenbahn-, Seilbahn- oder Straßengesetzen anwendbar.

Eurocode-kompatibel

Mit der neuen ONR 24806 liegt – gemeinsam mit den bereits in Kraft befindlichen ONRs 24805 und 24807 – erstmals ein umfassender „Stand der Technik“ für alle Arten von Lawinenschutzbauwerken vor. Sie definiert die technischen Anforderungen an den permanenten Lawinenschutz samt der Spezifikation der Bauteile, um eine Straße, einen Ort oder ein Objekt dauerhaft zu schützen. Bei der Bemessung von Lawinendämmen wurden neueste Forschungsergebnisse berücksichtigt und wesentliche Elemente der Qualitätssicherung für den Lawinerverbau – bei der Fundierung und Verankerung von Lawinenwerken – mit einbezogen. Darüber hinaus wurden diese technischen Regeln an die entsprechenden Eurocodes angepasst und machen sie damit zur ersten Lawinenschutznorm, die mit den neuen europaweit einheitlichen Berechnungsmethoden kompatibel ist. Über das neu erschienene „Handbuch Technischer Lawinenschutz“ findet dieser bei Austrian Standards Institute entwickelte Standard mittlerweile auch weltweite Verbreitung und Anwendung.

Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung

Dipl.-Ing. Dr. Florian Rudolf-Miklau, Vorsitzender des für die neue ON-Regel verantwortlichen Komitees 256, fasst die Bedeutung zusammen: „Mit Unterstützung von Austrian Standards Institute wurde ein ‚Nischen-Ingenieurwissen‘ dem gesamten Bauwesen zugänglich gemacht. Angesichts der überragenden Bedeutung des Technischen Lawinenschutzes für die Sicherheit des alpinen Lebensraums wird damit ein ganz wesentlicher Beitrag für die nachhaltige Raum- und Wirtschaftsentwicklung der österreichischen Gebirgsregionen geleistet.“

–H. Hirner

Wenn der Berater kommt

Erstmals liegen mit der neuen EN 16114 europaweite Richtlinien für Unternehmensberater vor.



Mit dem Vertrag von Lissabon und der EU-Dienstleistungsrichtlinie 2006/123/EG wurden die Grundlagen für einen „grenzenlosen“ Markt für Dienstleistungen gelegt. Um dieses strategische Anliegen zu unterstützen, wird derzeit im Europäischen Komitee für Normung CEN eine Reihe von „Dienstleistungsnormen“ entwickelt. Jüngstes Ergebnis ist die ÖNORM EN 16114 für Unternehmensberatungsdienstleistungen. Sie bietet Leitlinien für eine effektive Bereitstellung solcher Dienstleistungen mit dem Ziel, Transparenz und Verständnis zwischen Kunden und Beratern zu verbessern. Dies soll zu besseren Ergebnissen bei Beratungsprojekten führen und grenzüberschreitende Angebote und Aufträge erleichtern. Intiiert wurde diese Norm vom International Council of Management Consulting Institutes (ICMCI) und der European Federation of Management Consultancies (FEACO).
Linktipp: www.cen.eu/cen/News/PressReleases/Pages/ManagementConsultancyServices.aspx

ÖNORM EN 16114 Unternehmensberatungsdienstleistungen

ONR 24805 Permanenter technischer Lawinenschutz – Benennungen und Definitionen sowie statische und dynamische Einwirkungen
ONR 24806 ... – Bemessung und konstruktive Ausgestaltung
ONR 24807 ... – Überwachung und Instandhaltung
F. Rudolf-Miklau, S. Sauer Moser (Hrsg.):
Handbuch Technischer Lawinenschutz, Berlin 2011, ca. 400 Seiten, ISBN: 978-3-433-02947-3
Preis: EUR 83,18 (zzgl. USt. und Versand)

Linktipp: www.die-wildbach.at (Wildbach- und Lawinerverbauung in Österreich)

Mehr Info:

Dipl.-Ing. Roman Schremser, Manager des Komitees 256 „Schutz vor Naturgefahren“
E-Mail: roman.schremser@as-institute.at

Gas- und Wasserversorgung:

Rissen in Rohren rasch auf der Spur



Mit Hilfe des „CRB-Tests“ nach ONR 25194 sind Prüfungen von PE-Rohren nun in kürzerer Zeit und unter realistischeren Bedingungen möglich.

Für den Einsatz von Rohren aus Polyethylen (PE) in der Gas- und Wasserversorgung ist der Widerstand des Materials gegen langsam wachsende, spröde Risse von maßgeblicher Bedeutung. Zur Charakterisierung dieser kritischen Eigenschaft und um ein darauf basierendes Materialranking zu erstellen, gibt es bereits eine Reihe genormter Verfahren. Sie haben allerdings bei der Anwendung an modernen, rissbeständigen PE-Rohrmaterialien (PE100, PE100RC) einen entscheidenden Nachteil: Die Prüfzeiten nehmen mehrere Monate in Anspruch. Außerdem werden die Verfahren üblicherweise bei stark erhöhten Temperaturen (80 °C) durchgeführt und charakterisieren somit ein Werkstoffverhalten, das wenig mit den realen Bedingungen zu tun.

Ergebnisse in wenigen Tagen

Seit 1. Oktober 2011 steht mit der ONR 25194 ein alternatives Prüfverfahren zu Verfügung, das eine wesentliche Beschleunigung in der Beurteilung des Widerstands von PE-Rohrwerkstoffen gegen langsames Risswachstum erlaubt. Im Mittelpunkt dieser am Polymer Competence Center Leo-

ben (PCCL) und an der Montanuniversität Leoben entwickelten Methode stehen zyklische Versuche an zylindrischen gekerbten Prüfkörpern („Cracked Round Bar“, CRB), die eine Charakterisierung moderner PE-HD-Rohrmaterialien innerhalb von nur wenigen Tagen ermöglichen. Ein weiterer Vorteil des zyklischen CRB-Tests liegt in der Werkstoffprüfung bei Raumtemperatur, die das Werkstoffverhalten relativ nah an den realen Anwendungstemperaturen beschreibt.

Durch seine kurzen Prüfzeiten bietet der zyklische CRB-Test nach ONR 25194 wesentliche Vorteile, z. B. bei der Materialentwicklung oder hinsichtlich eines schnellen Materialrankings. Dementsprechend orientiert sich das Prüfverfahren einerseits an den Bedürfnissen der Rohstoffhersteller zur raschen Beurteilung von Rezepturveränderungen, andererseits an den Erwartungen der Kunststoffverarbeiter hinsichtlich Eingangskontrolle und Qualitätssicherung.

ONR 25194 Bestimmung des Widerstandes gegen langsames Risswachstum in Polyethylen mit Cracked Round Bar (CRB)-Prüfkörpern

Eine Auswahl* aus neuen ÖNORMEN und ON-Regeln

Das Leben leichter machen

ÖNORM EN ISO 9999
Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen – Klassifikation und Terminologie

ÖNORM V 2105
Technische Hilfen für sehbehinderte und blinde Menschen – Tastbare Beschriftungen und Informationssysteme

Menschen mit Behinderungen haben im Alltag oft mit Problemen zu kämpfen, die sich mit geeigneten Hilfsmitteln besser bewältigen lassen. Welches Mittel welchen Anforderungen am besten gerecht wird, ist Thema der ÖNORM EN ISO 9999, die in der Neuausgabe eine Klassifikation der verschiedenen Hilfsmittel nach ihrer Funktion liefert – seien es Sonderanfertigungen oder Gebrauchsgüter. Die Klassifikation basiert auf drei Hierarchiestufen, wobei jeder Code aus drei zweistelligen Ziffern besteht. Neben der funktionalen Beschreibung und der eigentlichen Klassifikation finden sich im Anhang eine Konvertierungstabelle für die Änderungen zur Vorversion von 2007 sowie ein alphabetischer Index, um Anwendung und Zugänglichkeit zu verbessern. Die aktuelle Ausgabe umfasst etwa 980 Benennungen, von denen ca. 90 neu sind und sich rund 500 geändert haben. Die wesentliche Änderung ist die Ergänzung der Klasse 28 „Hilfsmittel für Arbeitsplatz und Berufsausbildung“. Die neue Klasse umfasst Hilfsmittel, die hauptsächlich während der Arbeit oder der Berufsausbildung benötigt werden.



Tastbare Schrift nach ÖNORM V 2105 (Anhang A)

Informationssysteme mit tastbaren Beschriftungen für blinde und sehbehinderte Menschen definiert die ebenfalls neu herausgegebene ÖNORM V 2105. Sie ist bei der Kennzeichnung von Wegen in Bauwerken und im öffentlichen Raum anzuwenden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Erstellung eines gemeinsamen Systems für sehende, sehbehinderte, blinde und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen. Wesentliche Neuerungen sind etwa die Ergänzung der tastbaren Informationssysteme mit Bildern oder Hinweisen für Neu-, Zu- und Umbauten bei Verkehrsanlagen.

Damit Möbel lange leben

ONR CEN/TS 16209
Möbel – Klassifizierung von Möbeloberflächen

ÖNORM EN 16014
Möbelbeschläge – Festigkeit und Dauerhaltbarkeit von Verschlussmechanismen

Möbel sollen auch einer stärkeren und längeren Beanspruchung möglichst lange ohne sichtbare Veränderungen standhalten. Information über die Beständigkeit der unterschiedlichen Arten von Möbeloberflächen und eine Klassifizierung nach ihrer Beständigkeit gegen trockene bzw. feuchte Hitze, kalte Flüssigkeiten sowie Abrieb und Kratzer gibt die neue Technische Spezifikation CEN/TS 16209, die als ONR veröffentlicht wurde – als ONR bzw. TS deshalb, da nach Ansicht von Experten die Entwicklung bei Möbeloberflächen weiter sehr stark im Fluss ist. Festigkeit und Dauerhaftigkeit der Verschlussmechanismen für Möbel ist Thema der neuen ÖNORM EN 16014. Sie gibt Herstellern und Konstrukteuren von Möbeln klare Angaben bezüglich der Leistung aller Arten von Verschlussmechanismen, wie Schlösser, Riegel, Schubstangen oder Schließhaken. Beschrieben werden Funktions-, Überlast-, Drehmoment- und Dauerhaltbarkeitsprüfungen sowie eine Bewertung der Korrosionsbeständigkeit.

Glas-„Experimente“ mit Rahmen

ÖNORM EN ISO 12543
Glas im Bauwesen – Verbundglas und Verbund-Sicherheitsglas:

Teil 1: Definitionen und Beschreibung von Bestandteilen;

Teil 2: Verbund-Sicherheitsglas;

Teil 3: Verbundglas;

Teil 4: Verfahren zur Prüfung der Beständigkeit;

Teil 5: Maße und Kantenebearbeitung;

Teil 6: Aussehen



Die moderne Architektur könnte man auch als Glas-Architektur bezeichnen, da sie diesen einst sehr teuren Baustoff heute in immer neuen Varianten einsetzt. Um dem gestalterischen Experimentierfeld einen sicheren Rahmen zu geben, definiert die neue sechsteilige ÖNORM EN ISO 12543 Begriffe und beschreibt Bestandteile für Verbundglas und Verbund-Sicherheitsglas für das Bauwesen inklusive Prüfungen, Maße, Kanten und Bearbeitung. Verbundglas besteht aus einer Scheibe mit einer oder mehreren Scheiben aus Glas und/oder Verglasungsmaterial aus Kunststoff, die durch eine oder mehrere Zwischenschichten miteinander verbunden sind. Verbund-Sicherheitsglas dagegen ist ein Verbundglas, bei dem im Fall eines Bruchs die Zwischenschicht dazu dient, Bruchstücke zurückzuhalten, die Öffnungsgröße zu begrenzen, die Restfestigkeit zu erhöhen und das Risiko von Schnitt- oder Stichverletzungen zu verringern. Schließlich legt die Norm in ihrem Teil 6 sogar fest, welche Fehler Verbundglas aufweisen darf. Während es etwa bei punktförmigen Fehlern noch Toleranzen gibt, dürfen Kerben, Falten oder Streifen überhaupt nicht vorkommen.

Kein Spiel mit dem Feuer

ÖNORM EN 13869
Feuerzeuge – Kindersichere Feuerzeuge – Sicherheitsanforderungen und Prüfverfahren



Kinder und Feuer sind ein Begriffspaar, das Eltern in helle Aufregung versetzen kann. Um sicherzustellen, dass Kinder nicht in der Lage sind, herumliegende Feuerzeuge erfolgreich zu betätigen, wurde 2002 erstmals die ÖNORM EN 13869 veröffentlicht. Sie enthält Sicherheitsanforderungen und Prüfverfahren, damit gewährleistet ist, dass Kinder unter 51 Monaten nicht „spielerisch“ einen Brand auslösen. Heftig umstritten war damals der Verkaufswert von EUR 2,00 für Feuerzeuge, für die diese Norm gilt. Nun liegt diese Norm in einer Neufassung vor. Sie gilt für Feuerzeuge, bei denen als Brennstoff Butan, Isobutan, Propan oder anderer verflüssigter Kohlenwasserstoff oder ein Gemisch daraus verwendet wird. Neben Streichhölzern sind sogenannte Luxus-Feuerzeuge ausgenommen, die im Vergleich zu anderen Feuerzeugen für den langjährigen Gebrauch ausgelegt sind. Der Mechanismus, der eine Betätigung durch Kinder verhindert, muss sich nach jeder Benutzung wieder automatisch neu einstellen, während der zu erwartenden Gebrauchsdauer voll wirksam bleiben und darf sich nicht auf einfache Weise außer Betrieb setzen lassen.

Badewasser (fast) zum Trinken

ÖNORM M 6217
Schwimm- und Badebecken – Betriebseigene Überwachung, Wartung und vorbeugende Instandhaltung der Wasseraufbereitung

ÖNORM EN 13451
Schwimmbadgeräte:

Teil 1: Allgemeine sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren

Teil 3: Zusätzliche besondere sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren für Ein- und Ausläufe sowie Wasser-Luftattraktionen

Mit dem Ende der Freibadesaison wenden sich Wasserratten wieder den Schwimmhallen zu. Um bei der oft hohen Frequenz an Badegästen die Wasserqualität sicherzustellen, wurden in ÖNORM M 6217 zusätzliche Überwachungsparameter und Wartungsrichtlinien für die Wasseraufbereitung aufgenommen. Die Norm regelt das Ausmaß, die Mindestanforderungen und die Häufigkeit der betriebseigenen Überwachung der Wasseraufbereitung in Schwimm- und Badebecken. Neu ist auch der Verweis auf die besonderen Maßnahmen aus der Bedienungsanleitung des Anlagenherstellers bei Betriebsstilllegung und Wiederinbetriebnahme. Hier sollten die technischen Einrichtungen



© Siegfried Fries / pixelio.de

für die Aufbereitung und Desinfektion durch eine fachkundige Person oder eine Fachfirma konserviert und bei Saisonbeginn wieder in Betrieb genommen werden.

Schwimmbadgeräte: Neu sind auch die europaweit einheitlichen Festlegungen für Schwimmbadgeräte, wie Rutschen oder Trampoline. Die insgesamt elf Teile umfassende ÖNORM EN 13451 behandelt sämtliche Schwimmbadgeräte im Hinblick auf ihre Sicherheit. In aktualisierter Ausgabe liegen seit 15. Oktober 2011 Teil 1 mit allgemeinen sicherheitstechnischen Anforderungen und dazugehörigen Prüfverfahren sowie Teil 3 mit besonderen Anforderungen an Ein- und Ausläufe und an sogenannte Wasser-Luftattraktionen (z. B. Massagedüsen oder Gegenstromanlagen) vor. Teil 1 wurde etwa um neue Festlegungen für Fang-, Quetsch- und Scherstellen ergänzt, um Verletzungen zu vermeiden. Wesentliche Neuerungen im Teil 3 betreffen die Haarfangprüfung und allgemein die Erweiterung und Verbesserung der Prüfverfahren. Die weiteren Teile dieser Normenreihe sind unverändert gültig.

Rauschendes Wasser

ÖNORM EN 33
WC-Becken und WC-Anlagen – Anschlussmaße

ÖNORM EN 31
Waschbecken – Anschlussmaße

ÖNORM EN 14055
Spülkästen für WC-Becken und Urinale

WC-Anlagen und Waschbecken sollen auch bei erheblicher Nutzerfrequenz einwandfrei und möglichst lange funktionieren. Zentraler Faktor dafür ist ein passender Anschluss, der in ÖNORM EN 33 für WC-Becken und -Anlagen und in ÖNORM EN 31 für Waschbecken, jeweils unabhängig vom verwendeten Werkstoff, festgelegt ist. Zusätzlich regelt ÖNORM EN 14055 Spülkästen für WC-Becken und Urinale mit Spülmechanismus, Füllventil und Überlauf und legt konstruktive sowie funktionale Anforderungen sowie Prüfverfahren fest.

Wohlige Wärme für Wintercamper

ÖNORM EN 1949
Festlegungen für die Installation von Flüssiggasanlagen in bewohnbaren Freizeitfahrzeugen und für Wohnzwecken in anderen Fahrzeugen

Auch für Wintercamper hat die Heizsaison begonnen. Um dabei das Risiko möglichst gering zu halten, legt die aktuelle Neuausgabe der ÖNORM EN 1949 die Anforderungen für die Installation von Flüssiggasanlagen in bewohnbaren Freizeitfahrzeugen und für Wohnzwecke in anderen Fahrzeugen fest. Dazu liefert sie Anforderungen für die Auswahl der Werkstoffe, Bauteile und Geräte bezüglich Bauweise und Dichtheitsprüfung von Flüssiggasinstallationen und den Inhalt

der Bedienungsanleitung. Ausgenommen von dieser Norm sind tragbare Geräte mit eigener Gasversorgung, die kein Teil einer Anlage sind, ebenso die Installation von Flüssiggasgeräten zu gewerblichen Zwecken oder in Booten. Die aktuelle Ausgabe enthält einige wesentliche Neuerungen, darunter etwa die Zulässigkeit von mehr als einer Gasversorgung in einem Fahrzeug oder die Anforderungen an die Installation von Flüssiggas-Tanks.



* Eine vollständige monatliche Aufstellung aller Neuerscheinungen finden Sie im »CONNEX Listenteil«. Bestellung »CONNEX Listenteil« siehe Seite 8

Vielseitige Laser

ÖNORM S 1100
Laserschutzbeauftragter
Teil 1: Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten
Teil 2: Anforderungen an die Ausbildung
ÖNORM S 1105
Laser – Strahlenschutztechnische Anforderungen bei der Erzeugung von Lichteffekten mittels Laserstrahlung vor Publikum oder bei der Vorführung von Laser-Einrichtungen

Der Laser hat nicht nur in der Technik eine herausragende Stellung erlangt, er wird dank seiner Vielfalt auch bei künstlerischen Vorführungen gerne verwendet. Wo auch immer Laser zum Einsatz kommen, gilt es eine Reihe von Vorkehrungen zu treffen, um Sicherheit für alle Beteiligten sicherzustellen. Dafür ist zumeist ein eigener Laserschutzbeauftragter verantwortlich. Was genau seine Aufgaben und Zuständigkeiten umfasst, ist Thema der zweiteiligen ÖNORM S 1100, deren Teil 1 nun vorliegt. Dieses Dokument unterstützt Organisationen, in denen Laser-Einrichtungen zum Einsatz kommen, durch Vorgabe einer Organisationsstruktur für die Umsetzung und Aufrechterhaltung wirksamer Überwachungsverfahren, wie sie beispielsweise in der ÖVE/ÖNORM EN 60825-1 festgelegt sind. Weiters ist sicherzustellen, dass Personen, die Laser-Einrichtungen verwenden, überprüfen oder für die Lasersicherheit verantwortlich sind, das notwendige Wissen, Verständnis und die Möglichkeit haben, ihre Arbeit auszuüben, ohne sich

selbst oder andere einem unnötigen Gesundheitsrisiko auszusetzen. ÖNORM S 1100 legt dazu im Teil 1 die Verantwortlichkeit des Arbeitgebers hinsichtlich Lasersicherheit fest, definiert ein System von Sicherheitsmaßnahmen, um die Anforderungen von Organisationen, die Laser-Einrichtungen verwenden, zu erfüllen und definiert die Mindestanforderungen an die Qualifikation. Teil 2 regelt die Ausbildung zum geprüften Laserschutzbeauftragten. Dies qualifiziert dazu, Gefährdungen durch Laser bei bestimmten Anwendungen abzuschätzen und zu lenken sowie die Verantwortung für die Schutzmaßnahmen zu tragen.

Die Sicherheit von Lasern, die bei Aufführungen oder Shows zum Einsatz kommen, ist ergänzend dazu Thema der Neuausgabe der ÖNORM S 1105. Hier werden im Besonderen Strahlenschutz und Schutzmaßnahmen bei der Vorführung geregelt. Wesentliche Neuerungen sind die Festlegungen für die Sicherheitsabschaltung.

Strahlung im Griff

ÖNORM S 2600
Radioaktiver Abfall – Richtlinien für die Sammlung
ÖNORM S 5252
Abschätzung der effektiven Dosis für Einzelpersonen der Bevölkerung durch natürliche Radionuklide bei der Ableitung und Deponierung von Rückständen

Obwohl Österreich kein Atomkraftwerk besitzt, fallen doch aus verschiedenen Quellen radioaktive Abfälle an, beispielsweise in Krankenhäusern, Forschungseinrichtungen, Versuchsanstalten oder Industriebetrieben.

Richtlinien für die Sammlung dieser potentiell gefährlichen Abfälle sind in der Neuausgabe der ÖNORM S 2600 geregelt, die an neue Rahmenbedingungen, vor allem geänderte Übernahmebedingungen des Konditionierers angepasst wurde. Ziel ist es, durch sorgfältige Trennung der radioaktiven Abfälle am Ort der Entstehung die Entsorgung nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten zu optimieren.

Verfahren zur Abschätzung der effektiven Strahlendosis für Einzelpersonen der Bevölkerung durch Freisetzung natürlicher radioaktiver Stoffe in die Umwelt legt die ebenfalls neu erschienene ÖNORM S 5252 fest. Diese Verfahren dienen insbesondere der Umsetzung der Bestimmungen der natürlichen Strahlenquellen-Verordnung in die Praxis für die wesentlichen Anwendungsfälle, z. B. Verarbeitung von Stoffen sowie Deponierung von Rückständen mit erhöhten Konzentrationen an Uran und Thorium.



© Sybille Daden / pixello.de

Menschenfreundlich

ÖNORM EN ISO 26800
Ergonomie – Genereller Ansatz, Prinzipien und Konzepte

Die ergonomische Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen wird zunehmend als Wettbewerbsvorteil gesehen. Die Internationale und zugleich Europäische Norm EN ISO 26800 beschreibt dazu den allgemeinen Denkanatz der Ergonomie und legt wesentliche ergonomische Prinzipien und Konzepte fest. Diese sind anwendbar bei der Gestaltung und Bewertung von Aufgaben, Tätigkeiten, Produkten, Werkzeugen, Ausrüstungen, Systemen, Organisationen, Dienstleistungen, Einrichtungen und Umgebungen, um diese an die Eigenschaften, Bedürfnisse und Wertvorstellungen, Fähigkeiten und Einschränkungen der Menschen anzupassen.



Die Festlegungen und Leitlinien in dieser Norm dienen dazu, die Sicherheit, Leistung, Effektivität und Effizienz, Zuverlässigkeit, Verfügbarkeit und Instandhaltungsfreundlichkeit der Gestaltungslösung während seiner gesamten Lebensdauer zu verbessern und dabei gleichzeitig Gesundheit, Wohlbefinden und Zufriedenheit der beteiligten oder betroffenen Personen sicherzustellen und zu fördern.

Die Norm richtet sich in erster Linie an Gestalter, Arbeitswissenschaftler und Projektleiter sowie Führungskräfte, Arbeitende, Verbraucher (oder deren Vertreter) und Beschaffer. ISO 26800 ist außerdem eine Grundlage für andere, ausführlichere, kontextspezifische Internationale Normen zur Ergonomie.

Das Auto holt Hilfe

ÖNORM EN 15722
Intelligente Transportsysteme – Elektronische Sicherheit – Minimaler Datensatz (MSD) für den elektronischen Notruf eCall

Europas Straßen werden zwar immer sicherer. Allerdings gab es 2008 in den 27 EU-Staaten immer noch 38.900 Verkehrstote. Nach Schätzungen ließe sich diese Zahl durch einen flächendeckenden Notruf „eCall“ (dabei meldet sich bei einem Unfall das Fahrzeug selbstständig bei einer Notrufzentrale) um jährlich bis zu 2.500 senken. Auch die Schwere der durch Verkehrsunfälle verursachten Verletzungen würde durch die raschere Auffindung und Erstversorgung abnehmen. Um ein eCall-System in die Praxis umsetzen zu können, legt die neue ÖNORM EN 15722 die Normdatenkonzepte für den „minimalen Datensatz“ (MSD) fest, der anlässlich eines eCall an eine Rettungsleitstelle übertragen werden muss. Die Norm definiert aber nicht die Kommunikationsmedienprotokolle und die Verfahren für die Übertragung der eCall-Nachricht.

Ein eCall kann entweder automatisch durch Aktivierung von fahrzeuginnen Sensoren oder manuell durch die Fahrzeuginsassen ausgelöst werden. Mit Hilfe von Mobilfunknetzen werden dann Benachrichtigungen, Standortinformationen sowie ein festgelegter genormter Datensatz an die zuständige Rettungsleitstelle übertragen. Zusätzlich wird eine Audioverbindung zwischen Fahrzeuginsassen und der zuständigen Rettungsleitstelle hergestellt.



© Paul-Georg Meister / pixello.de

Neues zum Umweltmanagement

ÖNORM ISO 14005
Umweltmanagementsysteme – Anleitung für eine phasenweise Einführung eines Umweltmanagementsystems unter Einbeziehung der Umweltleistungsbewertung
ÖNORM EN ISO 14006
Umweltmanagementsysteme – Leitlinien zur Berücksichtigung umweltverträglicher Produktgestaltung (mehrsprachige Fassung: de/en)

KMUs: Die Einführung eines Umweltmanagementsystems ist gerade für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) oft mit – auf den ersten Blick – abschreckend hohen Kosten verbunden. Speziell für KMUs bietet die soeben publizierte ÖNORM ISO 14005 nun eine Anleitung zum phasenweisen Einstieg in das Umweltmanagement.

Neben Fragen der Entwicklung, Verwirklichung, Aufrechterhaltung und Verbesserung eines Umweltmanagementsystems sind auch Hinweise zur Integration und Anwendung von Methoden zur Umweltleistungsbewertung enthalten. Anwender können dank des Phasenmodells leichter beurteilen, ob sich die investierte Zeit und finanziellen Ressourcen lohnen. Das System lässt sich gegebenenfalls so weit ausbauen, dass es schließlich den Anforderungen der Internationalen Norm für Umweltmanagementsysteme ISO 14001 entspricht.

Produktgestaltung: Immer mehr Unternehmen erkennen die Notwendigkeit, die Gestaltung ihrer Produkte in ihre Umweltleistung einzubringen. Dafür stellt ÖNORM EN ISO 14006 Leitlinien zur Verfügung, um bei der Erstellung, Dokumentation, Einführung, Aufrechterhaltung und ständigen Verbesserung der Lenkung einer umweltverträglichen Produktgestaltung als Teil eines Umweltmanagementsystems (UMS) zu unterstützen.



Die Norm ist für Organisationen vorgesehen, die ein UMS nach ISO 14001 eingeführt haben, kann jedoch auch bei der Einbindung umweltverträglicher Produktgestaltung in andere Managementsysteme helfen. Diese Leitlinien sind für jede Organisation, unabhängig von ihrer Größe oder Tätigkeit, anwendbar.

Wissensbereiche, die erforderlich sind, um umweltverträgliche Produktgestaltung in ein UMS einzubinden, sind die Bewertung der Umweltauswirkung der Produkte, die Bestimmung angemessener Gestaltungsmaßnahmen zur Verringerung unerwünschter Effekte sowie der Entwicklungsprozess und das Verständnis, wie Aktivitäten der umweltverträglichen Produktgestaltung und deren Steuerung in ein UMS passen. Diese Internationale Norm ist die erste ihrer Art, die alle drei Wissensbereiche abdeckt und zueinander in Beziehung setzt.

Gebäude besser nutzen

ÖNORM EN 15331
Kriterien für Entwicklung, Leitung und Überwachung von Instandhaltungsdienstleistungen von Gebäuden

Die Sicherstellung der optimalen Nutzbarkeit von Gebäuden über einen längeren Zeitraum erfordert regelmäßige Instandhaltungsarbeiten. Die neue ÖNORM EN 15331 bestimmt die Kriterien und die allgemeinen Methoden der Planung, Leitung und Überwachung von Instandhaltungsleistungen in Gebäuden und ihrer Umgebung entsprechend den gesetzlichen Anforderungen, den Zielen der Eigentümer und Nutzer und den Qualitätsanforderungen der Instandhaltung.

Dabei ist auch die Möglichkeit einer Änderung der ursprünglichen Nutzung zu beachten. Das Hauptwerkzeug zum Management der Instandhaltungstätigkeiten ist der Instandhaltungsplan. Basis dafür sind Informationen, die praktisch vom Baubeginn weg fortlaufend systematisch dokumentiert werden müssen. Über die dabei anfallenden Kosten und den benötigten Umfang der Erfassung ist von Fall zu Fall zu entscheiden.





Gesunde Wärme

In der kalten Jahreszeit erfreuen sich öffentliche Saunanlagen regen Zuspruchs. Die vierteilige ÖNORM M 6219 sorgt dafür, dass moderne Gestaltung und Hygiene keine Widersprüche sind.

Seit Jahrtausenden nutzt der Mensch mehr oder weniger stark erwärmte Luft zur Körpererwärmung und Körperreinigung, zu Prophylaxe und Therapie. Damit die unterschiedlichsten Arten von Sauna- oder Wärmeanlagen ihre gewünschte Wirkung voll entfalten können, gibt es eine Reihe von Anforderungen, die in Österreich in der vierteiligen ÖNORM M 6219 enthalten sind. Mit 1. November 2011 sind die Teile 3 und 4 neu erschienen, womit die gesamte Serie auf dem aktuellen technischen Stand ist. „Die nun erschienenen Teile schließen die Normenreihe ab und spiegeln die Vielfalt der heute angebotenen Wärmekammern wider. Sie geben ein klares und leicht verständliches Raumkonzept vor, damit sich der Nutzer ganz seiner Erholung widmen kann“, umreißt Dipl.-Ing. Jörg Nachbaur, zuständiger Komitee-Manager bei Austrian Standards Institute, die Grundlinien der Überarbeitung und Neugestaltung der ÖNORM. Diese beinhaltet auch Themen wie Reinigung und Desinfektion der Anlagen und garantiert damit Hygiene nach dem Stand der Technik.

Neue Materialien

War die Norm ursprünglich nur auf die klassische Sauna ausgerichtet, so dokumentieren gerade die Teile 2 bis 4 die breite Palette neuer Anwendungen, die auf der Wirkung von Wärme und Feuchte beruhen. Allen gemeinsam ist, dass sie in umschlossenen Räumen, sogenannten Kammern, stattfinden. Bestand die Sauna zunächst nur aus Holz und winzigen Sichtfenstern, so hat sich Glas heute zu einem zentralen Werkstoff im Saunabau entwickelt. Hersteller bewerben etwa Spezialglas, das in eine Richtung durchsichtig und in die andere undurchsichtig ist. Motto: In die Landschaft

hinaussehen, dabei aber nicht gesehen werden. „Holz ist zwar von seinen Eigenschaften her das ideale Material für die Sauna, modernes Glas bietet aber Möglichkeiten, die heute gerne genutzt werden“, räumt Nachbaur ein.

Aber auch die zugelassenen Holz-Verarbeitungsweisen haben sich geändert: von klassischen Nut-Feder-Verbund hin zu glatten Holzwänden. Darüber hinaus gilt es zu beachten, dass die Anforderungen an das Holz bei den niedrigen Temperaturen in einer Infrarot-Kabine (rund 40°C) im Hinblick auf die Schweiß-Aufnahme ganz anders sind als in der viel heißeren Saunakammer. In den Dampf- und Warmluftkammern wird die Vielfalt der Materialien noch wesentlich größer. Keramik und Stein können etwa als Mosaik, Fliesen und großflächige Platte (Feinsteinzeug) oder als Formteil (Handkeramik) zum Einsatz kommen. Beständiger Putz darf für Wände, Decken und gestaltende Elemente verwendet werden, Salzstein für Wände, Decken und gestaltende Elemente ohne direkten Nutzerkontakt.

–R. Maier

Lesen Sie den vollständigen Artikel unter www.as-institute.at/index.php?id=7272

ÖNORM M 6219 Anforderungen an öffentliche und gewerbliche Saunanlagen, Infrarotkabinen, Dampf- und sonstige Wärmekammern
Teil 1: Planung und Betrieb von Saunas und Saunas in Kombination mit Infrarot-Wärmequellen; Teil 2: Planung und Betrieb von Infrarotkabinen; Teil 3: Planung und Betrieb von Dampf- und Warmluftkammern mit zusätzlicher Befeuchtung; Teil 4: ... ohne Befeuchtung
ÖNORM B 1603 Barrierefreie Tourismuseinrichtungen – Planungsgrundlagen
AS+T Seminartipp: DieneueÖNORMM6219
24. April 2012; Info: www.as-plus.at/trainings

Ab sofort bei Austrian Standards plus Certification:

EN 1090: jetzt zertifizieren



Ab 1. Juli 2012 ist eine CE-Kennzeichnung für Bauteile aus Stahl bzw. Aluminium verpflichtend. AS+C bietet allen Schlossern und Metallbauern kompetenten Service.

Die Uhr läuft: Ab 1. Juli 2012, also in wenigen Monaten, dürfen tragende Bauteile aus Stahl bzw. Aluminium nur mehr dann in Verkehr gebracht werden, wenn sie nach den Vorgaben der ÖNORM EN 1090 mit der CE-Kennzeichnung versehen sind. Für den Großteil der österreichischen Metallbauer und Schlosser ist daher eine Zertifizierung nach Teil 1 der EN 1090 erforderlich. „Zeit also, sich vorzubereiten. Denn konkret heißt dies, dass bis dahin in den Unternehmen eine Art Qualitätssicherungssystem für die Produktionskontrolle eingerichtet werden muss und von einer unabhängigen Stelle zu überprüfen ist“, erklärt Dr. Peter Jonas, Director Certification bei Austrian Standards plus, und ergänzt: „Wer rechtzeitig das Zertifikat hat, hat sicher einen Wettbewerbsvorsprung.“

Service mit Kompetenz und Erfahrung

Als Dienstleister in diesem Bereich mit jahrzehntelanger Erfahrung und ausgewiesenen Know-how bietet Austrian Standards plus Certification (AS+C) allen betroffenen Firmen Unterstützung bei ihrer Zertifizierung. AS+C hat zudem mit dem System „ÖNORM geprüft“ eine bekannte und gerade im Bausektor gut eingeführte Marke. Seit fast zehn Jahren ist Austrian Standards außerdem notifizierte Zertifizierungsstelle für die Bauprodukten-Richtlinie/-Verordnung und bietet seinen Kunden Expertise zur EN 1090 und ihrer praktischen Umsetzung. Derzeit arbeitet das Komitee 013 „Stahl-, Verbund- und Aluminiumbau“ an der ONR 21090, die ab Dezember 2011 einen Leitfaden für die Wahl der Ausführungsklassen nach Teil 2 der EN 1090 bieten wird. Damit wird ein Referenzdokument zur Verfügung stehen, auf das sich Vertragspartner und auch die für die Sicherheit von Bauwerken zuständigen Behörden beziehen können.

Im Hinblick auf die Zertifizierung lädt Jonas alle betroffenen Betriebe ein, sich mit AS+C in Verbindung zu setzen, um rasch eine pragmatische Lösung zu finden. Zur Vorbereitung auf die Zertifizierung kann AS+C Infomaterial (z. B. Selbstevaluierungs-Checklisten) zur Verfügung stellen und individuell beraten. Jonas: „Es gibt keinen Grund, sich Sorgen zu machen, man sollte nur rasch mit den vorbereitenden Arbeiten beginnen.“

–stern

Nähere Informationen:

Dipl.-Ing. Dr. Peter Jonas
Tel.: +43 1 213 00-555
E-Mail: peter.jonas@as-plus.at
www.as-plus.at/certification/produktzertifizierung/ce-kennzeichnung-tragwerke.html



Neue Qualifikation für Online-Marketing-Experten

Zertifizierung von AS+C bringt Vorteile für Bewerber und Firmen

Aktuelle Jobdatenbanken beweisen es: Immer häufiger werden neue Talente mit umfassenden Know-how im Bereich Online-Marketing gesucht. Ob Search-Spezialisten, Online-Marketing Manager, Online Sales & Communication Manager oder E-Mail Marketing Experten – Betätigungsfelder im digitalen Zeitalter sind groß. Dafür braucht die Branche immer mehr qualifizierte Personen, die web-affin und in den einzelnen Online-Marketing-Themen sattelfest sind. Das österreichische Online-Marketing-Forum.at hat in enger Zusammenarbeit mit Austrian Standards plus Certification (AS+C) eine umfassende Zertifizierung für das Fachgebiet Online-Marketing

ausgearbeitet. Damit ist es derzeit die einzige Institution im deutschen Sprachraum, die diese Qualifizierung anbietet. Selbsternannte Online-Marketing-Profis gibt es viele. Doch wie kann die Spreu vom Weizen getrennt werden? Genau hier setzt die neue Zertifizierung von AS+C an.

Personen, die eine entsprechende Ausbildung im Ausmaß von mindestens 40 Stunden nachweisen, können sich der Prüfung unterziehen. Nach positiver Bewertung sind sie berechtigt, den Titel „Online-Marketing-Experte“ zu führen. Die Ausbildung sollte folgende Fachgebiete umfassen: Online-Werbung & Mediaplanung, Suchmaschinen-Marketing & -Optimierung, E-

Mail Marketing sowie Web-Analyse und -Controlling

Vorteile durch anerkannte Ausbildung

Das Online-Marketing-Forum.at hat seinen Online-Marketing-Lehrgang genau auf die Erfordernisse ausgerichtet. Alternativ kann auch eine adäquate Ausbildung eines anderen Bildungsträgers herangezogen werden, sofern damit die notwendigen Inhalte im entsprechenden Ausmaß von 40 Stunden abgedeckt sind.

Die Vorteile für den Absolventen liegen klar auf der Hand: Die Kandidaten können ihr Wissen nun offiziell bestätigen lassen und damit ihren Lebenslauf entsprechend aufwerten. Das Zertifikat von Austrian Stan-

dards plus weist den Absolventen als anerkannten Online-Marketing Experten aus und verschafft ihm am Stellenmarkt einen Wettbewerbsvorteil. Unternehmen, die Online-Marketing Experten suchen, haben damit eine klare Entscheidungshilfe bei der Personalauswahl. Dazu Dr. Peter Jonas, Director Certification bei Austrian Standards plus: „Durch die Zertifizierung können die Teilnehmer nachweisen, dass Sie über profunde Online-Marketing-Kenntnisse verfügen. Das kann am heutigen Arbeitsmarkt nur von Vorteil sein.“

–red

Info: www.online-marketing-forum.at/zertifizierter-online-marketing-experte



Fachzeitschrift für österreichische, Europäische und Internationale Standards
ISSN 1023-9073
Medieninhaber und Herausgeber:
Austrian Standards Institute
Heinestraße 38, 1020 Wien
Preis (Einzelheft): EUR 3,50

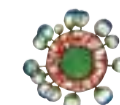
Austrian Standards Institute
Setting Standards. Creating Value.

Chefredaktion & Layout: Dr. Johannes Stern
Redakteurin: Regina Slameczka, MAS
Sekretariat: Gerti Meisterl, Elvira Gagulic
Tel.: +43 1 213 00-317 | Fax: +43 1 213 00-327
E-Mail: connex@as-institute.at
Produktion: LPE Tötterström & Partner KG
Copyright: © Austrian Standards – 2011

ZVR: 627457584 | UID: ATU 16358000 | DVR: 0000477

Member of CEN & ISO | ISO 9001:2008 certified

Hinweis: Geschlechtsbezogene Aussagen in dieser Zeitschrift sind immer für beiderlei Geschlechter aufzufassen bzw. auszulegen.



Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens (Druckerei Placek GmbH • UW 707)

Bilder: T. Laimgruber, P. Tuma, pixelio.de
CEN, ISO, J. Stern, G. Meisterl, wikimedia,
Austrian Standards Archiv

CEN & ISO Vienna Agreement

Es begann in Wien vor 20 Jahren



Die Zusammenarbeit der Europäischen und der Internationalen Normung wurde vor 20 Jahren mit dem in Wien unterzeichneten Vienna Agreement auf eine auch heute noch zukunftsweisende Basis gestellt. Bei einer international besetzten Konferenz Anfang November 2011 zogen Experten aus aller Welt Bilanz und diskutierten künftige Herausforderungen.

Der Juni 1991 markiert ein historisches Datum in den Beziehungen der Europäischen und der Internationalen Normung. Die Generalsekretäre des Europäischen Komitees für Normung CEN und der Internationalen Organisation für Normung ISO, Jacques Repussard (CEN) und Lawrence D. Eicher (ISO), unterzeichneten damals bei Austrian Standards Institute in Wien ein Abkommen, das die Zusammenarbeit auf eine neue Basis stellte. Zum 20jährigen Bestehen veranstaltete Austrian Standards am 4. November 2011 die internationale Konferenz „20 Years Vienna Agreement“, an der rund 100 Personen aus Österreich und aus aller Welt teilnahmen.

Ziel des „Vienna Agreement“ war, vor dem Hintergrund des geplanten Binnenmarkts mit gemeinsamen Normen ein Auseinanderdriften der Europäischen und der Internationalen Normung zu verhindern. Gleichzeitig wollte man unterschiedliche Festlegungen in den Europäischen bzw. Internationalen Standards verhindern und Doppelarbeiten vermeiden. Heute sind bereits rund 4200 der 13542 Europäischen Normen ident mit Internationalen Normen. Bei ISO werden derzeit 810, bei CEN 160 künftige Europäische und zugleich Internationale Normen entwickelt.

–stern



Über zwei Jahrzehnte Erfahrungen und Lernprozesse mit dem „Vienna Agreement“ berichteten die Vizepräsidenten von ISO und CEN, Jacob Holmblad (li.) und Ernst-Peter Ziethen (re.). Ziethen: „Das Vienna Agreement ist ein großer Erfolg. Haben wir zuvor oft ein und dasselbe Thema in getrennten Komitees von ISO und CEN behandelt, so können wir das heute in einem einzigen Komitee mit denselben Experten erledigen. Das ist das wichtigste Ergebnis für alle, die an der Normung mitwirken.“ Holmblad, ergänzend: „Wir arbeiten kontinuierlich daran, diese Kooperation weiter zu verbessern und noch wirkungsvoller zu gestalten.“



Das Vienna Agreement aus der Sicht außereuropäischer Länder war Inhalt der Statements von Stephen P. Cornish, ANSI (USA), Grigory Elkin, ROSSTANDART (Russland), Baoquan Shi, SAC (China) und Takashi Kawabata, JISC (Japan). Ängste vor einer europäischen Dominanz hätten sich als unbegründet erwiesen.

ISO-Präsident Dr. Boris Aleshin: „Die Europäische Union ist, weltweit gesehen, jene Region, die die wirtschaftliche Integration ihrer Mitglieder am weitesten vorangetrieben hat und dabei Internationale Standards nutzt, um möglichst große Vorteile für Wirtschaft, Verwaltung und Verbraucher zu erzielen. ISO ist stolz darauf, zu dieser Entwicklung beizutragen und so sicherzustellen, dass die Ressourcen für die Norm-Entwicklung bestmöglich genutzt werden.“

Univ.Prof. Dr. Walter Barfuß, Präsident von Austrian Standards Institute, in seinem Resümee der Konferenz: „Es geht immer und überall um Interessen – national, europäisch und international. Hier den notwendigen Ausgleich, von dem alle profitieren, zu schaffen, ist das große Verdienst der Normung und der daran mitwirkenden Personen.“



Die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Normen waren Thema des Vortrags des Wirtschaftswissenschaftlers Univ.Prof. Dr. Werner Clement (Wirtschaftsuniversität Wien): „Normen hängen sehr stark davon ab, wie sich Gesellschaft und Wirtschaft entwickeln. Umgekehrt beeinflussen Normen und Standards die gesellschaftliche Entwicklung.“



Zukunftsperspektiven in der Normung und des Vienna Agreement waren Themen der abschließenden Diskussionsrunde.

Wirtschaftsbeziehungen Russland-Österreich Russland setzt auf gemeinsame Standards

Internationale Standards als Basis einer erfolgreichen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Dies war das Thema der **Russia:Austria Conference**, zu der Austrian Standards am 2./3. November 2011 eingeladen hatte. Rund 100 hochrangige Wirtschaftsvertreter beider Staaten nahmen daran teil. Themen der zweitägigen Konferenz waren unter anderem laufende Reformen im russischen Qualitätssystem, Fragen des Zugangs zum russischen Markt sowie aktuelle Regelungen in Russland und in der EU. Anhand ausgewählter Sektoren (Eisenbahn, Bauwesen, Öl und Gas) wurden die aktuellen Entwicklungen in Russland und in Österreich bzw. in der EU beleuchtet.



Von einer neuen „Zeitrechnung“ in den Beziehungen sprach Russlands Botschafter in Österreich, Sergej J. Netschajew, vor dem Hintergrund der im Mai 2011 fixierten russisch-österreichischen Modernisierungspartnerschaft und der Tatsache, dass Österreich das erste Land sei, das zwischenstaatliche Kooperationsabkommen mit derzeit 30 österreichischen Unternehmen für das High-Tech-Entwicklungszentrum Skolkovo, dem geplanten russischen „Silicon Valley“, geschlossen habe.



Eine zentrale Rolle bei den derzeitigen Reformbestrebungen der Technischen Regulierung in Russland spielt die Vereinigung der Industriellen und Unternehmer (RSPP), wie deren Vizepräsident Andrey N. Lotsmanov berichtete. RSPP gehören rund 20.000 Unternehmen an, die ca. 60 Prozent des russischen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaften. Lotsmanov: „Man hat erkannt, dass Normung eine effiziente Waffe auf dem Markt ist und notwendig für Innovation und Erfolg.“ Dies sei der Grund, warum hier seitens des Staates und der Industrie ein hoher und wachsender finanzieller Beitrag geleistet werde. Ebenso sei es für Unternehmen möglich, die Kosten, die ihnen aus der Mitarbeit an der Normung entstehen, von der Steuer abzusetzen.

Russland setzt in seiner wirtschaftlichen Entwicklung zunehmend auf Europäische und Internationale Normen. Gründe dafür sind, wie Spitzenvertreter der russischen Wirtschaft bei der Russia:Austria Conference 2011 betonten, die Tatsache, dass Europa wichtigster Handelspartner sei und Internationale Standards als die gemeinsame Sprache einer globalisierten Wirtschaft angesehen werden. Russland kehrt damit – so Prof. Dr. Grigory Elkin (Bild rechts), Leiter der Föderalen Agentur für Technische Regulierung und Metrologie, ROSSTANDART – wieder in die Internationale Normungsarbeit zurück. Ihr neuer Stellenwert zeige sich auch daran, dass man 2010 zu allen Internationalen Norm-Entwürfen Stellung genommen habe. Gleichzeitig sei man bestrebt, in den für Russland wichtigen Normungsbereichen eine führende Rolle einzunehmen. Zu den wichtigsten Herausforderungen zählt Elkin die möglichst rasche Veröffentlichung neuer ISO-Standards in russischer Sprache und mehr englischsprachige Experten, um sich direkter in die Norm-Entwicklung einbringen zu können. „Normung ist“, so Elkin, „ein wichtiges Instrument bei Modernisierung und Innovation sowie bei der notwendigen Erhöhung der Produktivität und ein bewährtes Instrument für die Wirtschaft. Wer hier mitarbeitet, hat die Chance, sich vor der Konkurrenz einzureihen.“



Österreichs führende Rolle als russischer Handelspartner und internationale Wirtschaftsdrehscheibe betonte ISO-Präsident Dr. Boris Aleshin: „Österreichs Unternehmen und Regierung haben dazu einen großen Beitrag geleistet.“



Die komplette Nachlese zu beiden Konferenzen mit allen Vorträgen, Bildergalerien und Kurzvideos auf: www.20yearsVA.org www.RU2011AT.org

Die Kraft der künstlichen Sonne ...



... ist Thema eines neuen Projektkomitees auf europäischer Ebene (CEN/TC 412). Auftakt der Normungsarbeiten rund um die Dienstleistungen von Sonnenstudios („Bessonungseinrichtungen“) war am 18. November 2011 in Wien bei Austrian Standards Institute, das auch das Sekretariat führt. Beschlossen wurde dabei, wie Dr. Hermann Huemer, zuständiger Komitee-Manager und Sekretär des CEN/TC 412, berichtet, eine Europäische Norm mit Qualifikationsanforderungen (samt Nachweisverfahren) an das Personal in Sonnenstudios („Requirements for and assessment of indoor sun exposure personnel“) zu erarbeiten. Ein weiterer Standard zu den Dienstleistungen von Bräunungsstudios soll folgen. Die Leitung des Sekretariats hat die „European Sunlight Association“ (ESA) übernommen, die auch das Projekt initiiert hat.

In Österreich ist für diesen Normungsbe- reich die Arbeitsgruppe „Biologische Wirkung optischer Breitbandstrahlung (ultravio- lette, sichtbare und Infrarotstrahlung)“ im Komitee 186 „Schutz gegen nichtionisie- rende Strahlen“ zuständig. –sj

Nähere Info: Dr. Hermann Huemer
E-Mail: hermann.huemer@as-institute.at

Indonesien zu Gast bei Austrian Standards



Wie sind bei Austrian Standards die unterschiedlichen Aspekte des Kundenmanagements – vom Normenscha-ffen bis zum fertigen Produkt beim Kunden – organisiert? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Besuchs einer Delegation des Indonesischen Normungsinstituts BSN im Oktober 2011 in Wien. Austrian Standards wurde von den Experten aus Indonesien auf Grund seiner „Business Excellence“ ausgewählt, wie sie die langjährigen Zertifizierungen nach ISO 9001 und nach SQS 9004 bestätigen. –sj

Die erste Austrian Standards Roadshow



Austrian Standards hat im Herbst 2011 erstmals eine Roadshow durchgeführt. Stationen waren Linz, Innsbruck, Graz und Wien. Zahlreiche Vorträge und Produktpräsentationen standen dabei auf dem Programm. Einblick gab es u. a. in die praktische Entwicklung von Normen, aktuelle Trends in der Normung sowie Präsentationen des innovativen Online-Normenmanagementsystems „effects 2.0“. Nachlese mit Vortragsunterlagen und weiterführenden Links unter: www.as-plus.at/events/roadshow2011

„Europäische“ Rettungswagen

Das europäische Gremium für „Ret- tungstransportmittel und deren Aus- stattung – Krankentragen und andere Ausstattungen“ (CEN/TC 239/WG 1) tagte Ende Oktober 2011 bei Austrian Standards in Wien. Ziel des Treffens war es – so Vorsitzender Barry Johns, bestehende Nor- men zu evaluieren, auf Konformität mit Richtlinien durchzusehen und gegebenen- falls anzupassen. Barry: „In einem weiteren Schritt soll ein System erarbeitet werden, das notifizierten Prüfstellen ermöglicht, europaweit nach einem einheitlichen und daher vergleichbaren Schema zu prüfen und zu dokumentieren.“



Experten aus ganz Europa kamen zum Meeting von CEN/TC 239/WG 1

Krankenträger und Ausrüstung

Eine besonders wichtige Norm in diesem Zusammenhang ist EN 1789, die aufgrund eines Mandats der Europäischen Kom- mission erarbeitet wurde, um damit die grund- legenden Anforderungen der EU-Medizin- produkte-Richtlinie (93/42/EWG) praktisch umsetzen zu können. Diese Norm regelt Anforderungen, Prüfung und Ausrüstung für den Transport und die Sicherheit von Pati- enten in Krankenträgern.

Krankenträger werden zwar per se nicht als Medi- zinprodukte angesehen. Sie sind aber mit Medizinpro- dukten ausgestattet, und einige Punkte dieser Norm legen Anforderungen für Produkte fest, die in Kran- kenwagen mitgeführt und verwendet werden. Diese Anforderungen gelten für

drei Kategorien von Kran- kenwagen, die sich in auf- steigender Ordnung nach dem Umfang der Behand- lung, die im Fahrzeug vorgenom- men werden kann, bezie- hen. Es sind dies Kranken- transportwagen (Typ A1, A2), Notfallkrankenträger (Typ B) und Rettungswagen (Typ C). –SZ

ÖNORM
EN 1789
Rettungs-
dienstfahr-
zeuge und
deren Aus-
rüstung –
Kranken-
kraftwagen

Alle Normen rund ums Holz

Holz ist einer der vielfältigsten und wohl auch einer der ältesten Werkstof- fe der Menschheitsgeschichte. Um diese Eigenschaften mit moderner Technik nutzbar zu machen, gibt es eine Reihe von Normen – von der Ein- teilung und Klassifizierung der un- terschiedlichen Arten bis hin zur Weiter- verarbeitung und wirtschaftlichen Nut- zung. Austrian Standards Institute hat nun sämtliche Normen zum Thema Holz in einer kompakten Sammlung zusam- mengestellt, die sämtliche Regelwerke – europäische wie nationale – umfasst, ob Kennwerte und Nomenklatur der wichtigsten in- und ausländischen Holzarten, Holzwerkstoffe, wie Span- platten, Faserplatten und Sperrholz oder Anforderungen eine neue Generation der Holz-Kunststoff-Verbundwerkstoffe (WPC). Diese Zusammenschau ist vor allem für die Holzwerkstoffindustrie, den Holz- und Baustoffhandel, die weiterverarbeiten- de Industrie, aber auch für das Holzverar- beitende Gewerbe, für Planungs- und Inge- nieurbüros, Sachverständige, Prüfinstitute sowie den gesamten Bereich der Aus- und Weiterbildung im Bereich Holz konzipiert. In diesem wichtigen Praxisbehelf sind somit alle Dokumente in aktueller Fassung stets griffbereit.

Austrian Standards Institute (Hrsg.): **Normen- sammlung Holz und Holzwerkstoffe – Die wich- tigsten Holzwerkstoff- und nationalen WPC-Nor- men auf einen Blick**, 1. Auflage, Wien 2011, 352 Seiten; A4; ISBN 978-3-85402-245-9 Best.-Nr.: ON-HB 8, Preis: EUR 191,00

ÖNORM-Bauvertrag – Praxiskommentar

Bauverträge sind eine komplexe Rechtsmaterie. Hier gilt es, umfassen- de rechtliche Vorgaben zu beachten und Normen zu berücksichtigen, um einen für Auftraggeber und Auftragnehmer zufriedenstellenden Vertrag zustandezubringen. Standard für Bau- verträge in Österreich ist die ÖNORM B 2110 sowie bei Großprojekten unter Anwendung des Partnerschaftsmodells die ÖNORM B 2118. Diese bei- den Werkvertragsnormen wurden nach einer grundlegenden Überarbei- tung 2009 und nach weiteren Anpas- sungen an Gesetzesänderungen im März 2011 neu herausgegeben. Dazu ist bei AS+P der neue Praxiskommen- tar von Dr. Hans Gölles und Dipl.-Ing. Dr. Doris Link erschienen. Dieser Kommentarband der beiden Experten für Bauvertrag, Bauwirtschaft und Vergabe bietet eine Symbiose von vertragsrechtlichen, bau-(betriebs-) wirtschaftlichen und vergaberechtl- ichen Erläuterungen des gesamten Bauvertragsbereichs. In die Kommen- tare haben sie erstmals auch die ÖNORM B 2118 als alternativ wählbare Bauvertragsnorm bei Großprojekten mit einbezogen. Beide Normen sind jeweils zu Beginn eines Kapitels im Volltext aufge- nommen.

Hans Gölles/Doris Link: **ÖNORM-Bauvertrag – Praxiskommentar – ÖNORM B 2110, ÖNORM B2118 und BVerGG-Vertragsbestimmungen** 1. Auflage, Wien 2011, 430 Seiten ISBN 978-3-85402-242-8; Best.-Nr.: ON-V 6 Preis: EUR 159,00



Im Rahmen des Meetings fand vor dem Haus von Austrian Standards eine Leistungsschau statt, bei der das System des Rettungswesens der Gemeinde Wien sowie modernste Rettungstransportmittel vorgestellt wurden. Folgende Organisationen waren vertreten: Wiener Berufsrettung (MA 70), Wiener Rotes Kreuz, Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Wien, Johanniter Unfallhilfe und Malteser Hospitaldienst.



- Aktuelle Neuerungen in den Normen- werken Österreich – Europa – International,
- Zertifizierte Produkte, Dienstleistungen, Personen,
- Änderungen im Recht der Technik,
- Normenrelevantes aus dem EG-Amtsblatt.

Das alles finden Sie vollständig im elektronischen **CONNEX Listenteil**. Abonnenten erhalten ihn zwölf- mal pro Jahr und haben damit einen weiteren **Informationsvorsprung**: Denn schon um den 20. des Vormonats senden wir Ihnen diese Informationen zu. **Abo-Preis 2012: EUR 135,00 (zzgl. 20% USt.)** Info & Bestellung: www.as-plus.at/en/products-and-services/keep-standards-up-to-date/connex-listenteil.html

Aktuelle Fachliteratur

Austrian Standards plus Publishing

Bestellung & Info:
sales@as-plus.at
www.as-plus.at/shop
Tel.: +43 1 213 00-444
Fax: +43 1 213 00-818

Alle Preise zzgl. USt. & Versand

Diese und andere Buchbespre- chungen zum Nachlesen unter www.austrian-standards.at/presse/buchbesprechungen/